

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 48

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterthur. (Militärischer Vorunterricht Winterthur und Umgebung.) Dem „Landb.“ wird geschrieben: Bei schönstem Wetter fand am 17. November die Inspektion statt. Es beteiligten sich ausser den Komitemitgliedern und Kreischefs 83 Instruktoren, 601 Schüler und 50 Mann Spiel. Ferner waren anwesend Hr. Oberstkorpskommandant Bleuler, der Militärdirektor Hr. Regierungsrat Eschmann, die Delegierten des Verbandes Zürich Hr. Artillerieoberstlieutenant Fierz und Herr Schützenmajor Schwarzer, als Delegierter des Oberlandes Hr. Lieut. Spörri, als Delegierte des Technikums die HH. Lieut. Bollinger und Artillerielieut. Hauser. Von Bataillonskommandanten aus unserm Rekrutierungskreis ist anzuführen derjenige des Bat. 62, Hr. Major Escher. Die Inempfangnahme der Gewehre leitete Hr. Zeughausdirektor Lichti. Ganz selbstverständlich waren wiederum dabei die unermüdlichen Instruktoren des Verbandes, Hr. Oberstbrigadier R. Geilinger und Hr. Oberstlieutenant Hösli. Der eidg. Inspektor, Hr. Oberst J. Isler, Kreisinstruktor der 6. Division, prüfte alle 26 Sektionen gleichmässig im Turnen und in der Soldatenschule. Am Nachmittag fand unter Leitung von Turnlehrer Wanner von Feuerthalen eine gelungene gemeinsame Turnübung statt. Hr. Oberst Isler erklärte sich mit den Leistungen zufrieden und konstatierte grosse Fortschritte im Turnen. Er sprach der Leitung, den Instruktoren und den Schülern den Dank aus für den wiederum an den Tag gelegten grossen Eifer, der zu schönen Resultaten geführt habe. An der Mittagstafel konstatierte der Präsident des leitenden Komites die Krisis, in welcher unser Wehrwesen sich gegenwärtig befindet und spricht die Erwartung aus, dass bei dem gesunden Sinn unseres Volkes, durch kluge Hinwegräumung faktischer Übelstände, strengste Pflichterfüllung der Führer und Wehrmänner und Innehaltung des Hauptzieles unserer Armeoorganisation, der Erschaffung einer starken Wehrkraft unser Wehrwesen aus der Krisis neugestärkt hervorgehen werde. Nicht derjenige kann zuerst abrüsten, der ein Heer besitzt, das nur zur Wahrung der Unabhängigkeit des Vaterlandes bestimmt ist. Hr. Oberst J. Isler wäre gerne der Träger geworden der Verheissung der baldigen Einführung des Obligatoriums für den militärischen Vorunterricht. Der 3. November hat sie zu nichte gemacht. Er spricht den Wunsch aus, einen Versuch, zuerst im Kleinen, zu machen mit teilweiser Verlegung der Unterrichtsstunden auf Samstagabende und bringt sein Hoch dem Gedeihen des freiwilligen militärischen Vorunterrichts. Nach Schluss der Inspektion vereinigten sich in der „Krone“ die Gäste und Instruktoren zu den üblichen Beratungen, die in einem kurzen gemüthlichen Akte, gewürzt durch Musikvorträge, Deklamationen und Reden ihren Abschluss fanden. Der Präsident betonte die Thatsache, dass dieses Jahr eine Sektion mehr als letztes Jahr sich beteiligte, dass ausserdem ein grosser Kurs am Technikum stattfand, so dass die Schülerzahl in unserm Verbands allein sich auf ca. 850 belief. Als ganz neue, günstige Erscheinung sei zu erwähnen, dass dieses Jahr 3 Sektionen durch Initiative alter Schüler zustande gekommen waren. Der Kursleiter, Hr. Hauptmann Keller, macht aufmerksam auf die Wichtigkeit des militärischen Vorunterrichtes für die Cadres, indem gründliche Kenntnis des Reglementes verlangt werden müsse und günstigste Gelegenheit geboten sei im selbständigen Instruieren. Angesichts des Abstimmungsresultats warf der Präsident die Frage auf, ob man den freiwilligen Vorunterricht fortführen solle oder nicht. Mit warmen, begeisterten Worten empfahl Hr. Oberstbrigadier Geilinger die Fortführung des freiwilligen militärischen Vorunterrichts. Nicht dasjenige dürfe fallen, was sich

als gut herausgestellt habe. Der Vorunterricht gehöre auch in das Gebiet der Jugenderziehung, der Jüngling werde gewöhnt an Ordnung, Gehorsam und treue Pflichterfüllung. Dass bei strenger vierstündiger Arbeit eine Ruhepause eingeschaltet werde, sei selbstverständlich. Mit Akklamation wurde die energische Fortführung des freiwilligen Vorunterrichts beschlossen. Einen Sturm von Begeisterung rief die Rede des Hrn. Oberstl. Fierz, Präsident der allgemeinen Offiziersgesellschaft der Stadt Zürich, hervor, der seine Erfahrungen mitteilte, die er im Dienste einer französischen Ambulance im Kriege 1870/71 gemacht. Er wies darauf hin, wie eine undisziplinierte, ungeübte Truppe nicht Stand halten könne. Sein Hoch gilt einem geübten, gutdisziplinierten Heer, das allein Garantie biete zur Wahrung unserer Unabhängigkeit. Mit dem „Rufst du mein Vaterland“ schloss der erste Akt, dem eine Reihe teils ernster, teils humoristischer Vorträge nachfolgte. Besten Dank der freundlichen Mitwirkung der Musikgesellschaft Kyburg-Seen unter kundiger Führung des Trompeterkorporals Müller und des unermüdlichen Tambourmajors Weidmann mit seinem Tambourenverein. Der 17. November war der erhebenste Tag, den der militärische Vorunterricht seit seinem Bestehen durchgemacht hat.

A u s l a n d.

Frankreich. (Über den neuen Kriegsminister) wird der „Post“ geschrieben: Mit dem Rücktritt des Kabinet Ribot am 28. Oktober hat die Amtsführung des Divisions-Generals Zurlinden als Kriegsminister ihr Ende erreicht. Er hatte die Stellung im neuen Kabinet Ribot am 28. Januar 1895 angetreten, als Nachfolger des Generals Mercier. Wie erinnerlich, war um jene Zeit auch ein Wechsel in der Präsidentschaft erfolgt. Zurlinden stammt aus Colmar im Elsass, wo er 1837 geboren wurde. Seine ursprüngliche Waffe war die Artillerie. Als Hauptmann und Ordonnanz-Offizier des Generals von Berckheim machte er 1870 die Schlachten von Metz mit, nach der Kapitulation entkam er, ohne sein Ehrenwort gegeben zu haben. Gambetta gab ihm ein Kommando in der Armee der Republik. Als Brigade-General kommandierte er die 39. Infanterie-Brigade in Cherbourg von 1885 ab und übernahm 1890 die 2. Infanterie-Division in Arras, 1894 das IV. Korps in Lemans. Er soll beim Rücktritt in die Armee das XIV. Korps in Lyon übernehmen. In der Verwaltung hatte Zurlinden, bevor er Kriegsminister wurde, niemals Verwendung gehabt. Seine wichtigste Aufgabe war die weitere Fürsorge für die Unternehmung gegen Madagaskar, welche unter Mercier eingeleitet worden war. Die Fehler, welche hier von vorn herein gemacht waren, konnten ihm in den später sich ergebenden Folgen nicht zur Last gelegt werden, immerhin wurde seine Stellung dadurch erschwert, dass die Unternehmung lange Zeit in ihren Aussichten zweifelhaft erschien. Die Vertretung des Budgets 1896 gegenüber den vielfachen Einschränkungen, welche die Budget-Kommission beabsichtigt, ist ihm nicht mehr geworden. Wichtige organisatorische Veränderungen haben unter Zurlinden nicht stattgefunden. Er hat sich als Gegner der Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre gezeigt. Der Kammer gegenüber trat er mit mehr Sicherheit auf, als man beim gänzlichen Mangel an parlamentarischer Vorschulung erwarten konnte.

Als Nachfolger ist der Ingenieur Godefroy Cavaignac bestimmt, der Sohn des bekannten Generals Eugen Louis Cavaignac, welcher bei der Juni-Revolution von 1848 Militär-Diktator und dann bis zur Präsidentschaft von Louis Napoleon Haupt der Exekutivgewalt war

(bis 20. Dezember 1848). General Cavaignac blieb seiner republikanischen Gesinnung bis zu seinem 1857 erfolgten Tode getreu. Der Sohn ist bereits einmal dem Kriegsministerium angehörig gewesen und zwar von April 1885 bis Januar 1886 als Unterstaatssekretär des Kriegs unter den Kriegsministern Campenon und Lewal. Von Ende Februar bis Juli 1892 finden wir ihn als Marineminister im Kabinet Loubet. Man knüpfte damals grosse Hoffnungen an seine Amtsführung. Er wurde als grosse Arbeitskraft, als Mann von Grundsätzen und als sehr gewissenhaft bezeichnet. In seinem ausgedehnten Ressort rechnete man auf Wiederherstellung der Ordnung und Sparsamkeit; man nahm an, dass er die Stellung der Marine hinsichtlich ihres Materials heben, dagegen das übergrosse Personal der Stäbe und Verwaltung herabmindern würde. Hinsichtlich der Kolonialarmee traute man ihm die Fähigkeit zu, deren Organisation zu einem erspriesslichen Abschluss zu bringen und den späteren Übergang an das Kriegsministerium zu ermöglichen.

Die Verwirklichung dieser Hoffnungen musste schon der kurzen Amtsdauer halber unterbleiben. Die Dahomey-Campagne gab Anlass zum Rücktritt Cavaignacs, da sich herausgestellt hatte, dass das Verhältnis der Flottille zum Oberbefehlshaber nicht gehörig geregelt war. Cavaignac kam bereits im Januar d. Js., nach Merciers Rücktritt als Kriegsminister in Frage. Dass diesmal die Wahl wirklich auf ihn gefallen ist, verdankt er jedenfalls seiner Eigenschaft als Berichterstatter der Budgetkommission. Diese (der Vorsitzende ist Locroy, der neue Marineminister) will bedeutende Ersparnisse am Budget 1896 herbeiführen, sie sollen beim Kriegsministerium allein 20 Millionen betragen. Das Hauptaugenmerk ist auf die Verwaltung gerichtet, hier ist auch ein Tadel wegen gewisser Lieferungen ausgesprochen worden. Artillerie und Genie sollen in ihren Stäben verschmolzen werden. Das XIX. Korps in Algerien und Tunesien soll, als weit über das Bedürfnis hinausgehend, eine andere Bestimmung bekommen, die europäischen Elemente nach dem Mutterland verlegt werden; das Übrige soll den Kern der Kolonialarmee bilden. Für letztere ist eine neue Organisation beabsichtigt. — Widerspruch hiergegen hatte bereits der bisherige Kriegsminister erhoben. Die Wahl gerade des intellektuellen Urhebers aller dieser Eingriffe in das Gefüge des Heeres zum Chef der Armee und ihrer Verwaltung wird unter den hohen Offizieren jedenfalls eine weitgehende Verstimmung hervorrufen. Wenn sich Freycinet durch fast fünf Jahre als bürgerlicher Kriegsminister zu behaupten gewusst hat, so handelte es sich um eine Persönlichkeit, die mit der Regierung der nationalen Verteidigung in enger Verbindung gewesen, hier sich eine gewisse militärische Erfahrung erworben hatte; es ist ihm auch gelungen, in der Zeit seiner Amtsführung einen vollständigen Ausbau der Wehreinrichtungen herbeizuführen. Cavaignac tritt jedenfalls mit viel weniger Autorität an die Spitze des Heeres, er besitzt auch nicht das geschmeidige Wesen wie Freycinet, und so weissagt man ihm in der neuen Stellung wohl mit Recht nur eine kurze Dauer, abgesehen davon, dass das ganze Kabinet in ähnlichem Sinn beurteilt wird.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

71. Der Offizier. Ein Ratgeber für den jungen Lieutenant von R. v. B. kl. 8° geh. 49 S. Berlin 1895, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 1. 10.

72. von Müller, Der Krieg zwischen China und Japan 1894/95. Auf Grund authentischer Quellen. Mit Skizzen und Karten. Dritter Teil (Schluss). 8° geh. Berlin 1895, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 1. 60.
73. Rössel, Generalleutnant, Österreichische Truppen in den Herbst-Manövern 1894 im Lager bei Bruck und Landskron unter Berührung einzelner taktischer und reglementarischer Fragen. 8° geh. 315 S. Berlin 1895, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 4. 70.
74. Kast, E., Verordnung vom 28. Mai 1875 über den Dienst der französischen Armee im Felde. Aus dem Französischen übersetzt. kl. 8° geh. 207 S. Leipzig 1895, Zuckschwerdt & Mösckke, Verlag. Preis Fr. 3. —.
75. Petermann, Anleitung zur Behandlung, Reinigung und Ausbesserung der Feldflaschen und Kochgeschirre aus Aluminium. Leipzig 1895, Zuckschwerdt & Mösckke, Verlag. Preis 30 Cts.
76. Schweizerischer Wehr- und Landsturm-Soldaten-Kalender für das Jahr 1896. Zürich 1895, Keller & Müller, Verlag. Preis 50 Cts.
77. Wuich, Nikolaus Ritter von, Erläuterungen und Beispiele zu den Schiessinstruktionen. Vorträge. Mit 5 Tafeln. Wien 1895, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. —. —.
78. Maudry, Hans, Waffenlehre für Offiziere aller Waffen. Vierte Auflage. I. Heft. Mit 9 in den Text eingefügten Figurenblättern. gr. 8° geh. 231 S. Wien 1895, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
79. Brilll, Heinrich Edler von, Über das Richten in verdeckten Stellungen auf Grund der Erprobung bei der Feldartillerie. Mit 1 Tafel. gr. 8° geh. 57 S. Wien 1895, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
80. Bonn, Ferdinand, Militärhumoresken. Illustriert von Emil Reinicke u. A. II. Bändchen. kl. 8° geh. 168 S. Regensburg 1894, Verlag von Friedrich Pustet. Preis Fr. 1. —.
81. Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Bd. VI, Heft 8. 4° Rathenow 1895, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. —.
82. Brandeis, Friedrich, Der Schuss. Erklärung aller den Schuss beeinflussenden Umstände und Zufälligkeiten. Auf Grund eigener Erfahrungen und mit Berücksichtigung der neuesten Fortschritte und Erfindungen. Mit 45 Abbildungen und vielen Tabellen. gr. 8° geh. 280 S. Wien 1895, A. Hartlebens Verlag. Preis Fr. 5. 35.
83. Secretan, le colonel, L'Armée de l'Est. 20 Décembre 1870—1er Février 1871. Avec quatre cartes et un fac-simile. Deuxième édition. Un volume gr. in-8 de 590 pages. Neuchâtel 1895, Attinger frères, Editeurs. Prix Fr. 10. —.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen für den Dienst als Zugführer

in der
Schweizerischen Infanterie

von
Reinhold Günther,
Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).
8° cart. Preis 80 Cts.

Basel. **Benno Schwabe,**
Verlagsbuchhandlung.